

**3. Clausilien-Ausbeute des Herrn H. W. E. Croockewit
aus der asiatischen Türkei, Umgebung
von Zonguldak
von
F. E. LOOSJES**

An zwei Fundorten sind Vertreter der Familie der Clausiliidae gesammelt worden. Es wurde folgendes gefunden:

Laciniaria (Euxina) persica (O. Boettger, 1879)

- 1879 BOETTGER, O.; Jahrb. d. d. Malakozool. Ges., vol. 6, p. 117, tab. III f. 11 (*Clausilia persica*).
 1883 CLESSIN, S. in RETOWSKI, O.; Malakozool. Bl., (N.F.) vol. 6, p. 60 (*Clausilia (Euxina) dolium*).
 1887 RETOWSKI, O.; Malakozool. Bl. (N.F.) vol. 9, p. 36 (*Clausilia (Euxina) persica* Boettger = *dolium* Clessin).

Fundorte: Kiefernwald bei Beyçuma, Vil. Zonguldak, \pm 300 m 23-V-1951 (6 Exemplare). Höhle, östlich von Gelik (Doline), Vil. Zonguldak, 150 m, 30-V-1951 (1 Exemplar).

Fundort des Typhus ist: „bei Astrabad in Persien, im Südosten des Caspisees“ (BOETTGER, 1879). Weiter sind nur angeschwemmte Exemplare erwähnt worden. RETOWSKI (1883 und 1887) erwähnte dieselben vom Strand der Krim bei Sudak. Er vermutete, dass sie vom Südosten des Schwarzen Meeres stammen und dass diese Art also im Gebiet von Persien via Armenien bis ans Schwarze Meer vorkommt. Durch die Funde des Herrn CROOCKEWIT wird es wahrscheinlich, dass die Art über einen grossen Teil von Kleinasien verbreitet ist.

Die mir vorliegenden Exemplare habe ich vergleichen können mit Exemplaren von *persica* von Mazandaran (Persien) aus BOETTGER's Sammlung (Senckenberg Museum, Frankfurt a. M. nr. 73551) und vom Strande von Koktebel (Krim) leg. RETOWSKI, 1883, gleichfalls aus BOETTGER's Sammlung (Senckenberg Museum, Frankfurt

a. M. nr. 73552). Es stellte sich heraus, dass die Exemplare vollkommen identisch sind mit Ausnahme einer kleinen Struktur-Differenz. Die von Herrn CROCKEWIT gesammelten Exemplare sind auf den letzten Umgängen fein gestrichelt, etwas deutlicher als die dort fast glatten Exemplare aus BOETTGER's Sammlung. BOETTGER (1879) sprach mit Recht also von „obsolete striatuli“.

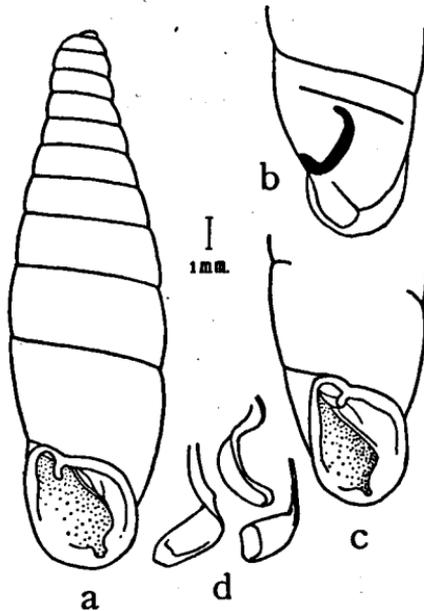


Fig. 2. *Laciniaria (Euxina) persica* (Bttg.), Kiefernwald bei Beyçuma. a: ventrale Seite; b: dorsale Seite des letzten Umganges, Plica principalis und Lunella durch das Gehäuse hin zu sehen; c: der letzte Umgang, gesehen von der linken Seite (ventrolateral); d: drei Anblicke vom Clausilium.

Alle Exemplare sind auf der Mitte der letzten Umgänge weniger deutlich vertikal gestrichelt als bei der Naht; die Dichtigkeit der Striche, die Anzahl per mm auf dem Umgang über der Mundöffnung ist bei allen Exemplaren etwa gleich (10-14). Auf den Umgängen mehr nach der Spitze zu, sind die Striche kräftiger und liegen deutlich weiter auseinander.

Die Masse der Exemplare von *Beyçuma* sind (in mm):

Gehäuse		Mundöffnung		Anzahl Umgänge
Länge	Diameter	Höhe	Breite	
18,5	4,8	4,1	2,9	11½
17,3	5,0	4,2	3,4	11
17,5	5,0	—	—	11
18,0	5,0	4,1	3,2	11½
16,7	4,6	3,9	3,0	11
—	4,8	—	—	—
und von Gelik:				
19,6	6,0	—	3,5	11

BOETTGER (1879) gab die folgenden Masse an (in mm):

16—17	4—4½	3½—3¾	2¾—3	11½—12
-------	------	-------	------	--------

RETOWSKI (1887) fand bei 40 Exemplaren eine Länge-Variation von 15-23 mm und eine Diameter-Variation von 4—6,25 mm. Die bei Zonguldak gefundenen Exemplare schliessen sich hieran sehr gut an.

BOETTGER hat bei der originellen Beschreibung den Verlauf der Lamellae im Gehäuse nicht erwähnt, auch das Clausilium ist nicht beschrieben worden. Ich benutze hier die Gelegenheit diese Ergänzungen anzugeben.

Lamella superior ist nicht mit der Spirallamelle verbunden, diese beginnt seitwärts vom Ende der Oberlamelle und durchläuft als eine kurze aber hohe Leiste nur einen halben Umgang, das innere Ende liegt gerade vorbei den Enden der beiden anderen Lamellen, etwa auf der rechten Seite.

Lamella inferior steigt wie eine hohe, deutlich in der Mundöffnung sichtbare Leiste langsam in das Gehäuse empor, von spiralisches ansteigend kann man jedoch gerade noch nicht sprechen. Gleich wie die Spirallamelle sinkt die Unterlamelle rasch in Höhe ab, beide Lamellen endigen etwa auf der rechten Seite, gleich wie die Lamella subcolumellaris, die die Columella im Innern nicht verlässt. Zwischen den inneren Enden von Unter- und Spirallamelle liegt dorso-lateral rechts eine kurze jedoch deutliche Schaltlamelle (lamella inserta).

Das Clausilium hat eine stark gebogene zungenförmige Platte mit fast parallelen Seiten und eine sehr stark verdickte Spitze; die columellare Seite geht mit einer leichten Krümmung in den Stiel über. Die Länge der Platte ist 2,6 mm, die Breite 1,0 mm.

Laciniaria (Euxina) huebneri (Rossmässler, 1856)

1856 ROSSMÄSSLER, E. A.; Iconographie d. Land- und Süßwasser-Mollusken, vol. 3, f. 890 (*Clausilia Hübneri*).

1887 RETOWSKI, O.; Malakozool. Bl. N.F., vol. 9, p. 40 (*Clausilia (Euxina) Hübneri*).

Fundort: Höhle östlich von Gelik (Doline) Vil. Zonguldak, 150 m, 30-V-1951 (1 Exemplar).

Fundort des Typus ist in der Nähe von Brussa in Anatolien. RETOWSKI (1887) fand diese Art angeschwemmt am Strande der Krim. Der Fundort in der Nähe von Zonguldak schliesst sich also an das schon bekannte Verbreitungsgebiet auf der östlichen Seite an.

Das Exemplar ist sehr stark verwittert und schmutzig; die Mundöffnung des Gehäuses ist stark beschädigt.

Es war nicht möglich das Exemplar ohne Beschädigung reinzumachen. Der Verlauf der Lamellae und Plicae konnte deswegen schlecht oder gar nicht studiert werden. Nach Vergleichung habe ich mich zu *huebneri* Rossm. entschlossen; ein Exemplar aus der Sammlung VON MOELLENDORFF von Anatolien, Kavak (Senckenberg Museum, Frankfurt a. M. nr. 73548) wurde mir dazu freundlichst von Herrn Dr A. ZILCH leihweise überlassen.

Die Masse des Gehäuses sind (in mm): Länge: 14; Diameter: 3,0; Anzahl Umgänge: 10 $\frac{1}{2}$.

Die originelle Beschreibung erwähnt 14 mm Länge, 3 $\frac{2}{3}$ mm Breite und 11 Umgänge. RETOWSKI (1887) erwähnt für 2 angeschwemmte Exemplare: 12 bei 3 mm und 13,5 bei 3,1 mm. Das vorliegende Exemplar stimmt hiermit auch gut überein.

Für die Anvertrauung dieses Materials zur Bearbeitung bin ich Frau VAN DER FEEN-VAN BENTHEM JUTTING, Amsterdam, zum grossen Dank verpflichtet, sowie auch Dr A. ZILCH für seine Bereitwilligkeit mir Vergleichungsmaterial aus dem Senckenberg Museum leihen zu wollen.

Wageningen, August 1952.